

Von Aldi zur Lebenshilfe

Johannes van Daalen leitet vier Cap-Märkte in Mittelbaden /
Eröffnung in Achern am 8. April

Von unserem Redaktionsmitglied Ulrich Coenen



Will sich mit Kundenfreundlichkeit und Regionalität abheben: Johannes van Daalen, hier mit seiner neuen Chefin Alexandra Fluck, Mitglied der Lebenshilfe-Geschäftsführung für Arbeit und Finanzen, hat nach mehr als drei Jahrzehnten Aldi verlassen. Foto: Ulrich Coenen

Bühl. Johannes van Daalen und Aldi gehörten mehr als drei Jahrzehnte zusammen. Jetzt ist der Filialleiter des Discounters im Froschbächel zur Lebenshilfe der Region Baden-Baden, Bühl, Achern gewechselt und übernimmt die für ihn neu geschaffene Aufgabe als Leiter des ebenso

neuen Geschäftsbereichs Handel. In diesem werden jetzt die vier Cap-Märkte der Lebenshilfe in Bühl, den Baden-Badener Stadtteilen Sandweier und Steinbach sowie in Achern zusammengefasst.

„Der Kunde muss bei
uns keinen Extra-Obulus entrichten.“

Alexandra Fluck, Lebenshilfe Geschäftsführung

Der Acherner Markt öffnet erst am 8. April. Die Expansion der mittelbadischen Lebenshilfe im Bereich des Lebensmittel-Einzelhandels ist der Grund, einen Profi zu engagieren. Bisher hatte jeder Markt einen Filialleiter, der sein Amt auch behalten soll. Van Daalen soll jetzt eine Gesamtstrategie und einheitliche Strukturen für alle Märkte entwickeln.

Der Wechsel von der riesigen Einzelhandelsgruppe zu einem gemeinnützigen Verein kam nicht von ungefähr. „Mein vor drei Jahren verstorbener Bruder hatte Down-Syndrom“, berichtet er. „Wenn man mit einem Menschen mit Behinderung aufwächst, geht man damit ganz normal um.“

Als van Daalen 1984 aus seiner niederländischen Heimat in die Bundesrepublik kam, musste er feststellen, dass der Umgang mit Menschen mit Behinderung dort sehr viel selbstverständlicher als in Deutschland war. „Inzwischen hat die Bundesrepublik aufgeholt“, meint er.

Dass Tom Mutters, der sich im Auftrag der UN als niederländischer Verbindungsoffizier für geistig behinderte Kinder verschleppter Personen, Flüchtlingsfamilien und KZ-Überlebende engagierte und 1958 in Marburg den Verein Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind gründete, ein Landsmann war, hat van Daalens Schritt ebenfalls positiv beeinflusst.

Bereits im vergangenen Jahr kamen van Daalen und Lebenshilfe-Geschäftsführer Markus Tolksdorf „eher zufällig“ (wie van Daalen sagt) ins Gespräch. „Bereits im Herbst war dann alles unter Dach und Fach“, berichtet der ehemalige Aldi-Filialleiter. Zum 1. März wechselte er zur Lebenshilfe.

„Wir haben in der Lebenshilfe von der Schreinerei, über Näherei, Montage, Konfektionierung sowie Garten- und Landschaftspflege viele Bereiche“, berichtet Alexandra Fluck, Mitglied der Lebenshilfe-Geschäftsführung für die Bereiche Arbeit und Finanzen. Den Einzelhandel sieht sie dabei in einer besonderen Rolle. „Die Arbeitsplätze in unseren demnächst vier Märkten sind ganz normal ins tägliche Leben integriert“, sagt sie. „Dem einen oder anderen gelingt von dort der Absprung in den allgemeinen Arbeitsmarkt.“ Allerdings seien die Jobs in den vier Märkten nicht für alle Menschen mit Behinderung geeignet. „Natürlich haben wir freie Arbeitsplatzwahl“, konstatiert Fluck. „Nicht jeder will das machen.“

Van Daalen sieht in den vier Cap-Märkten außerdem ein „gutes Instrument für die Lebenshilfe, sich nach außen darzustellen“. „Die Kunden können die Lebenshilfe direkt

wahrnehmen“, meint er. Dabei erfahren sie, dass sich die Märkte im Grund nicht von normalen Lebensmittelmärkten unterscheiden. Auch nicht im Hinblick auf die Preisgestaltung. „Wir haben ganz normale Edeka-Preise, weil wir mit Edeka zusammenarbeiten“, sagt Fluck. „Der Kunde muss bei uns keinen Extra-Obolus entrichten. Kunden, die uns nicht kennen, meinen fälschlicherweise, wir seien teurer.“

Mit Kundenfreundlichkeit und Regionalität will sich van Daalen von Mitbewerbern abheben. Der Bühler Markt, der außerdem über eine Poststelle, eine Lottoannahme, eine Bäckereifiliale und einen Lieferservice verfügt, ist der größte Cap-Markt. Auf rund 650 Quadratmetern arbeiten hier 16 Menschen mit Behinderung, die von sieben Arbeitnehmern ohne Behinderung unterstützt werden. „Wir haben mehr Personal als andere Märkte“, sagt van Daalen, der die Einkaufsstrategie optimieren will, „Wir haben bereits jetzt regionale Lieferanten, die bei den Kunden sehr beliebt sind“, berichtet er und nennt Straußenfleisch, Eier, Obst und Gemüse als Beispiele. Das will er ausbauen.

Bei einem Rundgang durch den großen Bühler Cap-Markt zeigt sich auf den ersten Blick kein Unterschied zu den anderen Lebensmittelgeschäften. Und doch gibt es ihn. „Hier steht der Mensch im Mittelpunkt“, betont Johannes van Daalen. „Bei den Discountern geht es nur um Rentabilität.“ **Kommentar**

Zur Person

Johannes van Daalen besitzt zwei Staatsangehörigkeiten. In den Niederlanden geboren, wohnt er seit 1984 in der Bundesrepublik. Knapp 31 Jahre lang hat der Einzelhandelskaufmann die Aldi-Filiale in Bühl geleitet, mit der er 2001 aus der Hauptstraße ins Froschbächel umgezogen ist. Der verheiratete Familienvater mit vier Kindern ist Mitglied der CDU und sitzt für diese im Rastatter Kreistag und im Bühler Gemeinderat, inzwischen bereits in der zweiten Amtszeit. Vor einigen Jahren hat van Daalen neben der niederländischen auch die deutsche Staatsbürgerschaft erworben.